



STUTTGARTER  
PHILHARMONIKER  
DAS ORCHESTER DER LANDESHAUPTSTADT

**2021**  

---

**2022**

LIEDERHALLE  
BEETHOVEN-SAAL

**#10**

Samstag

**05.02.22**

19:00 Uhr



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT,  
FORSCHUNG UND KUNST

STUTTGART



# STUTTGARTER PHILHARMONIKER

Chefdirigent **Dan Ettinger**

Erster Gastdirigent **Jan Willem de Vriend**

Intendantin **Carolin Bauer-Rilling**

**Stefan Dohr** Horn

Dirigent **Gabriel Feltz**

Das Programmheft wird herausgegeben von der



GESELLSCHAFT DER FREUNDE DER  
**STUTTGARTER  
PHILHARMONIKER**

Einführung ins Programm um 18:00 Uhr im Beethoven-Saal  
mit Albrecht Dürr

# PROGRAMM

## **Erich Wolfgang Korngold (1897–1957)**

Sinfonische Serenade B-Dur für Streichorchester  
op. 39

1. Allegro moderato, semplice
2. Intermezzo
3. Lento religioso
4. Finale

## **Richard Strauss (1864–1949)**

Konzert für Horn und Orchester Nr. 1  
Es-Dur op. 11

1. Allegro
2. Andante
3. Allegro

Pause

## **Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)**

Sinfonie Es-Dur KV 543

1. Adagio – Allegro
2. Andante con moto
3. Menuetto: Allegretto
4. Finale: Allegro

# Wien, München, Wien

In der Saison 2009/2010 veranstalteten die Stuttgarter Philharmoniker auf Wunsch ihres damaligen Chefdirigenten Gabriel Feltz im Rahmen ihrer „Großen Reihe“ einen Zyklus von neun Konzerten unter dem Titel „Wiener Wunderkinder“. Gemeint waren Wolfgang Amadeus Mozart, Prototyp des musikalischen Wunderkindes, und Erich Wolfgang Korngold, ein ebenso frühreifes musikalisches Genie, dessen Kompositionen aber hierzulande bis auf ganz wenige Ausnahmen kaum bekannt sind. Unter den vielen Korngold-Werken, war auch die „Sinfonische Serenade“. Wir freuen uns, dass wir sie heute unter Gabriel Feltz' Leitung wieder präsentieren können, zusammen mit Mozarts großer Es-Dur-Sinfonie und dem ersten Hornkonzert des achtzehnjährigen Richard Strauss.

## Korngold: Sinfonische Serenade

Im Frühjahr 1947 war der 49-jährige Erich Wolfgang Korngold für ein Dirigat an der „Los Angeles Civic Light Opera“, wo er seine Bearbeitung von Johann Strauß' Operette „Die Fledermaus“ unter dem Titel „Rosalinde“ in einer Neuinszenierung leiten sollte. Während der Premiere am 19. Mai erlitt er nach dem ersten Akt einen heftigen Herzanfall. Die dahinterstehende Herzschwäche sollte ihn für den Rest seines Lebens begleiten, dennoch dirigierte er zwei Wochen lang jeden Abend die Operette mit enormem Erfolg und reiste anschließend nach Kanada, um sich zu erholen. Er fühlte sich wieder wohl, als er Anfang September einen weiteren schweren Herzanfall erlitt. Nun verordneten die Ärzte zwei Wochen Krankenhausaufenthalt und anschließende vierwöchige Bettruhe. Zurück aus dem Krankenhaus hörte Luzi, Korngolds Ehefrau, eines Tages neue Klänge aus seinem Arbeitszimmer. Er spielte den ersten Satz aus seiner „Sinfonischen Serenade für Streichorchester“, den er im Krankenhaus in Ermangelung eines Klaviers im Kopf komponiert hatte. Das Stück, dessen Komposition er 1948 fortsetzte, hatte er sich für seine Rückkehr nach Europa gedacht, in der Hoffnung, dass es Wilhelm Furtwängler dirigieren würde. Nun war Furtwängler, bis 1945 der bekannteste aktive deutsche

Dirigent, von den amerikanischen Besatzungsbehörden 1945 ein Dirigierverbot auferlegt worden. Erst 1952, nachdem unter anderen Yehudi Menuhin und Paul Hindemith sich für ihn eingesetzt hatten, durfte er wieder die Leitung der Berliner Philharmoniker übernehmen. Korngold nahm zu Furtwängler Kontakt auf, bot ihm die Uraufführung der „Sinfonischen Serenade“ an mit der Bemerkung, das Werk „eines Juden“ zu dirigieren könne eventuell förderlich für seine Situation sein, worauf Furtwängler ihm versicherte, er habe seit jeher Korngold bewundert, und deshalb wolle er das Werk uraufführen.

Serenaden für Streichorchester sind eine musikalische Gattung, die in Erinnerung an die Serenaden des 18. Jahrhunderts im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts in Mode kamen. Es ist wohl in erster Linie der Entwicklung der Sinfonie zu immer längeren und komplizierteren Werken und der Tendenz zu immer größeren Orchesterbesetzungen in dieser Zeit zu verdanken, dass Komponisten auf den Gedanken kamen, wieder eine „leichtere“ Musikgattung für reine Streichorchester zu schaffen. Einer der ersten war damals Robert Volkmann (1815–1883: 3 Streicherserenaden, 1869, 1870, die er als „neues Genre“ bezeichnete), der Wiener Robert Fuchs (1847–1927: 5 Serenaden ab 1874) erhielt dafür den Spitznamen „Serenaden-Fuchs“, aber auch berühmtere Kollegen wie Antonín Dvořák (E-Dur op. 22, 1875), Peter Tschaikowsky (C-Dur) trugen zu dieser Gattung bei. Viele Komponisten haben, wie Tschaikowsky und Dvořák, nur eine Streicherserenade komponiert, beispielsweise Dvořáks Schwiegersohn Joseph Suk (1874–1935: Es-Dur, op. 6, 1892), Edward Elgar (e-Moll, op. 20, 1892), Max Bruch (1838–1920: Serenade nach schwedischen Volksmelodien, 1904), um nur ein paar bekannte zu nennen.

Auch Korngolds einzige Streicherserenade steht in dieser Tradition, entstand aber zu einer Zeit, als die meisten Zunftgenossen auf gänzlich anderen musikalischen Pfaden unterwegs waren. Wie viele Streicherserenaden betont sie die klangliche Transparenz und kultiviert eine Einfachheit, die sich bei näherem Hinhören doch als raffiniert und kunstvoll herausstellt. So teilt sich das Streichorchester zu Beginn zehnstimmig auf und spannt unterhalb der hochliegenden Melodielinie der ersten Violinen eine mehrschichtige Begleitung auf. Schon bei der

anschließenden Wiederholung des ersten Themas verdichtet sich die Bewegung, bricht dann aus in lauffreudige Tonleiterpassagen. Dabei sind unter anderem die großen Sprünge in den melodischen Linien „typisch Korngold“. Das anschließende Intermezzo (für neunstimmiges Streichorchester) ist eine Art Perpetuum mobile mit eng verzahnten Stimmeinsätzen der gezupften Instrumente, zweimal unterbrochen durch geisterartig anmutende, mit dem Bogen gestrichene Episoden. „Lento religioso“, eine eher seltene Satzbezeichnung, verweist auf die langsamen Sätze Bruckners und Mahlers. Korngolds Lento steigert sich zu inbrünstig leidenschaftlichen Höhen, „Aufschreie“ und „Abstürze“ inklusive, um sich erst ganz gegen Schluss wieder melancholisch zu besänftigen. Das virtuose Finale zitiert nicht nur Motive der ersten beiden Sätze, sondern auch als Gesangsthema eine schwärmerische Melodie aus „Captain Blood“, dem ersten einer Serie von Abenteuerfilmen, mit dem Korngolds Karriere als erfolgreicher, durch Oscars und andere Preise gefeierter Filmkomponist für Hollywood begann.

Im Mai 1949 reiste Korngold das erste Mal seit elf Jahren wieder nach Europa. Die „Sinfonische Serenade“ sollte am 15. Januar 1950 in Wien mit den Wiener Philharmonikern unter Leitung von Furtwängler stattfinden. Weil dieser wegen des Winterwetters nicht rechtzeitig anreisen konnte, übernahm der Komponist selbst die Einstudierung, und Furtwängler selbst konnte nur noch eine kurze Stelle mit dem Orchester probieren. Den Rest der Serenade dirigierte Furtwängler „vom Blatt“!

Doch der als Komponist von Konzertwerken und Opern bis zum Beginn der 30er Jahre gefeierte Korngold konnte nach dem Krieg in Europa nicht mehr recht an die einstigen Erfolge anknüpfen – so völlig anders komponierte die junge Generation nach dem Krieg – und war bis in die 70er Jahre nahezu vergessen. Seitdem erleben seine Werke wieder eine Renaissance. Die Tradition von Hollywood-Filmmusiken nach seinem Vorbild ist bis heute ungebrochen.

# Strauss: Hornkonzert

Richard Strauss, eine frühreife Komponistenbegabung ähnlich wie Korngold, hatte ideale Voraussetzungen, ein Hornkonzert zu schreiben. Strauss' Vater Franz Joseph (1822–1905) war Solohornist im Münchner Hoftheater, ein bekannter Virtuose auf seinem Instrument, und so lebte der junge Komponist praktisch von Geburt an mit Waldhornklängen und kannte alle Möglichkeiten des Instruments aus nächster Nähe. Der Vater selbst hatte 1865 ein ungemein anspruchsvolles Hornkonzert komponiert. Bereits in den 1870er Jahren schrieb Richard Horn-Etüden, Variationen für Horn und Klavier oder ein Lied für Singstimme, Horn und Klavier. 1882, 18jährig verfasste er dann sein erstes, bis heute fest im Repertoire gebliebene Orchesterwerk, sein 1. Hornkonzert, das heute von den Hornsolisten ebenso häufig gespielt wird wie die Konzerte von Mozart. Natürlich widmete Strauss das Hornkonzert seinem Vater Franz, doch der sechzigjährige war zu dieser Zeit zu krank, um die Uraufführung der zunächst hergestellten Fassung für Horn und Klavier Anfang 1883 in München selber zu spielen, und so kam dessen ehemaliger Schüler Bruno Hoyer in den Genuss, als erster den Solopart mit Begleitung durch Strauss zu spielen.

Strauss' Frühwerk orientiert sich an der frühen Romantik des 19. Jahrhunderts, an Vorbildern wie Weber oder Mendelssohn. Und da sein Vater die Musik der drei Wiener Klassiker Haydn, Mozart und Beethoven (ausgenommen dessen Spätwerk) über alles schätzte, gehen die im Hornkonzert eingesetzten kompositorischen Mittel kaum über diese drei hinaus. Die Hornstimme ist idiomatisch, das heißt, dem Charakter und der Herkunft dieses Instrument entsprechend. Die Hörner erschienen etwa ab der Mitte des 18. Jahrhunderts regelmäßig als Orchesterinstrumente, fast immer paarweise besetzt. Davor wurden sie beinahe ausschließlich als repräsentative Jagdinstrumente verwendet. Weil sie ursprünglich nur die Töne der so genannten Naturtonreihe verwendeten, entstanden charakteristische Melodien und Intervallfolgen. Und auch die Rhythmen dieser Melodien waren typisiert. So ist beispielsweise der schnelle 6/8-Takt typisch, der wohl ein Bild berittener Jagd sein soll.

Das Soloinstrument in Strauss' Konzert setzt gleich nach einem Tutti-Akkord des Orchesters mit einer Art Fanfare ein, einer Art Jagdsignal. Das Orchester nimmt den Ruf auf und spinnt ihn fort zum Hauptthema des ersten Satzes und des ganzen Konzerts. Aber das Horn kann auch singen und schließt ein Gesangsthema an. Obwohl das Konzert äußerlich der klassischen dreisätzigen Konzertform folgt, weicht der junge Strauss in Einzelheiten von der Tradition ab. Der erste Satz wirkt etwas rhapsodischer als die klassischen Modelle und endet nicht in der Haupttonart Es-Dur. Es folgt vielmehr der zweite Satz ohne Pause in as-Moll, in großem Kontrast zum heroisch optimistischen ersten, doch rhythmisch und thematisch aus diesem abgeleitet. Im Mittelteil dieses Satzes (in leuchtendem E-Dur) erscheint eine Variante des Gesangsthemas aus dem ersten Satz. Auch das Finale schließt ohne Pause an den vorigen Satz an. Es ist ein Rondo in fünf Teilen im schon erwähnten 6/8-Takt. Das Hauptthema dieses Satzes ist eine Variante des Hauptthemas aus dem ersten. So zeigt sich das Hornkonzert des jungen Strauss als eine Verbindung traditioneller Elemente in einer neuen dynamischen Form, die nicht aus der Klassik, sondern aus der „neudeutschen“ Schule um Franz Liszt bekannt ist: Die drei Sätze erzählen mit den im ersten Satz vorgestellten Themen eine Geschichte, die erst im Finale abgeschlossen scheint.

In den Monaten nach der ersten Aufführung orchestrierte Richard Strauss den Klavierpart und legte die entstandene Partitur dem ihm wohlgesonnenen berühmten Dirigenten der Meininger Hofkapelle Hans von Bülow und deren Solohornist Gustav Leinhos vor. Die beiden führten das Stück in der Orchesterversion mit der Hofkapelle am 4. März 1885 in Meiningen auf. Kurz darauf wurde das Werk gedruckt, und Strauss' Verleger zahlte ihm erstmals ein Honorar für seine Musik.

## **Mozart: Sinfonie Es-Dur**

Die Es-Dur-Sinfonie KV 543 nimmt in der gern als Trilogie verstandenen Folge der „letzten großen Sinfonien“ Mozarts aus den Sommermonaten des Jahres 1788 eine eher undankbare Stellung ein. Als „Schwanengesang“ etikettiert, ist sie deutlich weniger gängig als die Sinfonien in g-Moll (KV 550)

und C-Dur (KV 551). Man kann trefflich darüber streiten, ob die drei Werke als Zyklus gedacht sind oder Züge eines Spätwerks tragen (möglicherweise reagierte Mozart auch auf eine neue Serie von drei Sinfonien Joseph Haydns in den Tonarten C-Dur, g-Moll und Es-Dur, die wenige Monate zuvor bei einem Wiener Verleger erschienen war). Bei aller kompositorischen Finalität der „Jupitersinfonie“ KV 551, die Mozart auf mittlere Sicht wohl auch bei längerer Lebenszeit erst einmal nicht hätte übertreffen können, darf man aber nie vergessen, dass das Oeuvre Mozarts insgesamt eine solche Finalität nicht besaß, nicht besitzen konnte: Es war ja keineswegs ausgemacht, dass Mozart jung sterben würde, und mehr als drei Jahre vor seinem Tod wird auch der Komponist selbst kaum in den Kategorien „später“ oder gar „letzter“ Werke gedacht haben.

Solche Überlegungen beeinträchtigen nicht den außerordentlichen Charakter der Es-Dur-Sinfonie als ein Hauptwerk der Gattung Sinfonie überhaupt. Mit der langsamen Einleitung, die dem Allegro des ersten Satzes vorausgeht, knüpft Mozart an Traditionen wie die barocke französische Ouvertüre an und öffnet damit den Assoziationsraum des „Erhabenen“, dem sich auch die Tonart Es-Dur als besonders festlich eingliedert. Allerdings greift der Komponist in dieser tastenden, thematisch gar nicht gebundenen Einleitung auch Beethovens sinfonischen Konzeptionen voraus. Es folgt ein Allegro voller Überraschungen, wie sie auch den zweiten Satz kennzeichnen. Dieses Andante beginnt konventionell und gerät dann mit einem erschütternden Klageausbruch geradezu aus den Fugen. Im Menuett gönnt Mozart uns den unbeschwerten Genuss des Konventionellen, nur um im Finale erneut eine bis dato wohl unerhörte Dichte an musikalischen Ereignissen bereitzuhalten, die in dem alle formalen Vorgaben negierenden, abrupten Schluss einen bis heute kaum fassbaren Höhepunkt findet. „In den zwey letzten Takten so styllos unschließend, so abschnappend, daß der unbefangene Hörer nicht weiß, wie ihm geschieht“, hatte Hans Georg Nägeli in seinen „Vorlesungen über Musik“ schon 1826 resümiert. Er hat Recht behalten.

## ERICH WOLFGANG KORNGOLD



- 1897** Geburt am 29. Mai in Brünn (Brno) als Sohn des Musikkritikers Julius Korngold
- 1901** Übersiedlung der Familie nach Wien, wo der Vater bei der „Neuen Freien Presse“ arbeitet
- 1906** Privatunterricht in Kontrapunkt und Harmonielehre bei Robert Fuchs
- 1907–1910** Unterricht bei Alexander von Zemlinsky in Musiktheorie, Komposition und Klavierspiel, anschließend bis 1912 auch bei Paul Grädener
- 1909** Privatdruck der **1. Klaviersonate d-Moll** und von sechs Charakterstücken zu Don Quixote
- 1910** Uraufführung der Ballettpantomime **Der Schneemann** an der Wiener Hofoper; **Klaviertrio D-Dur op. 1**; **Märchenbilder op. 3**
- 1911** **Schauspielouvertüre H-Dur op. 4**
- 1913** **Sinfonietta H-Dur op. 5**
- 1916** Uraufführung der 1913–1914 komponierten Operneinakter **Der Ring des Polykrates op. 7** und **Violanta op. 8** (1914–1916) in München
- 1917** **Streichsextett D-Dur op. 10**
- 1919** Sinfonische Ouvertüre **Sursum Corda** für großes Orchester **op. 13**

- 1920** Doppeluraufführung der Oper **Die tote Stadt op. 12** (1916–1920) in Hamburg und Köln, anschließend zahlreiche Inszenierungen an verschiedenen Opernhäusern
- 1923** **Klavierkonzert in Cis für die linke Hand** (für Paul Wittgenstein) **op. 17**
- 1924** Heirat mit Luise von Sonnenthal
- 1927** Uraufführung der Oper **Das Wunder der Heliane op. 20** in Hamburg
- 1929** Zusammenarbeit mit Max Reinhardt in Berlin als Arrangeur von Johann Strauß' „Fledermaus“
- 1931** Professor und Leiter einer Opernklasse an der Wiener Staatsakademie
- 1932–1937** Arbeit an der Oper **Die Kathrin op. 28**
- 1934** Erste USA-Reise, um für Reinhardts Verfilmung des Shakespeareschen „Sommernachtstraums“ Mendelssohns Musik zu arrangieren
- 1935** Filmmusik zu **Captain Blood** („Unter Piratenflagge“, erste Filmmusikpartitur mit dem Hauptdarsteller Errol Flynn und Regisseur Michael Curtiz für die Warner Brothers)
- 1936** Filmmusik zu **Anthony Adverse**, die mit einem Oscar prämiert wird
- 1937** Uraufführung von **Die Kathrin** in Wien
- 1937–1939,**
- 1945** **Violinkonzert D-Dur op. 35**
- 1938** Musik zu **The Adventures of Robin Hood**; nach dem „Anschluss“ Österreichs bleibt Korngold in den USA
- 1939** Filmmusik zu **The Private Lives of Elisabeth and Essex** (Günstling einer Königin); während des Krieges lehnt Korngold es (mit wenigen Ausnahmen, siehe 1941) ab, Musik für den Konzertsaal zu schreiben
- 1940** Filmmusik zu **The Sea Hawk** (Der Herr der sieben Meere)
- 1941** **Passover Psalm für Sopran, Chor und Orchester op. 30** nach Texten der Haggada
- 1944/1945** **Streichquartett Nr 3 D-Dur op. 34**
- 1947/1948** **Sinfonische Serenade B-Dur op. 39**
- 1947–1952** **Sinfonie in Fis op. 40**

- 1954** **Thema und Variationen op. 42 für Orchester**
- 1957** Korngold stirbt am 29. November in Hollywood; er hinterlässt 6 Opern, 19 Filmmusiken, Orchesterwerke, Kammermusik, Klaviermusik und Lieder
- 2009–2010** Die Stuttgarter Philharmoniker führen in ihrer großen Reihe mit ihrem damaligen Chefdirigenten Gabriel Feltz die meisten Orchesterwerke von Korngold auf.

# RICHARD STRAUSS



- 1864** Richard Georg Strauss wird am 11. Juni als Sohn des Hofmusikers Franz Joseph Strauss und seiner Frau Josephine, geb. Pschorr in München geboren
- 1870** Erste Kompositionsversuche
- 1872–1875** Violin- und Klavierunterricht, Unterricht in Theorie, Komposition und Instrumentation
- 1881** **Festmarsch für großes Orchester op. 1**
- 1885** Musikdirektor in Meiningen
- 1886** Dritter Kapellmeister an der Hofoper München, **Burleske für Klavier und Orchester**
- 1888** Neue Wirkungsstätte: Weimar, wo er die sinfonische Dichtung **Don Juan op. 20** uraufführt
- 1894** Heirat mit der Sängerin Pauline de Ahna; erste **Oper Guntram op. 25** uraufgeführt
- 1895** Uraufführung des **Till Eulenspiegel op. 28** in Köln
- 1897** **Don Quixote op. 35**
- 1898** Erster Kgl. Preußischer Hofkapellmeister an der Berliner Hofoper
- 1899** Uraufführung des **Heldenlebens op. 40** in Frankfurt/Main

- 1901** Oper **Feuersnot op. 50** in Dresden uraufgeführt
- 1902/1903** **Symphonia domestica** „meiner lieben Frau und unserem Jungen“ gewidmet
- 1905** Uraufführung der Oper **Salome** in Dresden
- 1908** Generalmusikdirektor in Berlin. Bau der Villa in Garmisch
- 1909** Dritte Strauss-Uraufführung in Dresden: Oper **Elektra**
- 1911** **Der Rosenkavalier**
- 1912** Uraufführung der Oper **Ariadne auf Naxos** (1. Fassung) in Stuttgart
- 1915** **Eine Alpensinfonie op. 64** vollendet
- 1919** Mit Franz Schalk Direktor der Wiener Hofoper; Uraufführung der Oper **Frau ohne Schatten op. 65**
- 1933–1935** Präsident der Reichsmusikkammer
- 1935** Uraufführung der Oper **Die schweigsame Frau** in Dresden
- 1938** Oper **Daphne op. 82**
- 1942** Uraufführung des „Konversationsstücks für Musik“ **Capriccio, Hornkonzert Nr. 2**
- 1948** Uraufführung der **Metamorphosen** für 24 Streicher in Salzburg, **Vier letzte Lieder**
- 1949** Strauss stirbt am 8. September in Garmisch

# WOLFGANG AMADEUS MOZART



- 1756** geboren am 27. Januar in Salzburg
- 1760** erster Klavierunterricht
- 1761** erste Kompositionen
- 1762** Reise nach München und Wien
- 1763–66** Reise nach Paris und London. **Erste Sinfonie**
- 1769–73** drei Italienreisen; Familie Mozart nimmt die Postroute über den Brenner, um die Alpen zu überqueren
- 1773/1774** **Sinfonien g-Moll, A-Dur**
- 1773/1775** Fünf **Violinkonzerte**
- 1777/1778** Reise nach München und Paris; **Konzert für Flöte und Harfe, Klavierkonzert KV 271**
- 1779** Hoforganist in Salzburg
- 1781** Oper **Idomeneo** (München), Übersiedlung nach Wien
- 1782** Oper **Die Entführung aus dem Serail**, Heirat mit Konstanze Weber, **Haffnersinfonie D-Dur, Klavierkonzert KV 414**
- 1783** Uraufführung der **c-Moll-Messe**

- 1784–1786** Zwölf große **Klavierkonzerte**; Mozart wird Freimaurer
- 1785** Sechs Haydn gewidmete **Streichquartette**
- 1786** **Oper Le nozze d Figaro, Prager Sinfonie**
- 1787** Reisen nach Prag, Oper **Don Giovanni, Streichquintette, Eine kleine Nachtmusik, Ein musikalischer Spaß**
- 1788** **Klavierkonzert D-Dur „Krönungskonzert“**  
Die drei letzten **Sinfonien in Es-Dur, g-Moll und C-Dur**
- 1789** Reise nach Berlin, sechs **Preußische Quartette, Klarinettenquintett**
- 1790** Oper **Cosí fan tutte**
- 1791** Opern **Die Zauberflöte, La clemenza di Tito, Klavierkonzert B-Dur, Klarinettenkonzert, Requiem**  
Mozart stirbt am 5. Dezember in Wien. Das von Ludwig Ritter von Köchel erstellte Verzeichnis seiner Werke enthält 626 Einträge.

## STEPHAN DOHR



**„He may well be the king of his instrument.“**

The New Criterion

Der Hornist Stefan Dohr steht wie kein Zweiter für sein Instrument: Als gefeierter Solist, Kammermusiker und Solohornist der Berliner Philharmoniker ist er eine Ikone der internationalen Hornlandschaft. Ob bekannte Werke der Hornliteratur oder zeitgenössische Kompositionen, Dohrs Interpretationen gelten als maßgebend. Dohrs Virtuosität und Entdeckungslust bewegt viele führende Komponisten, ihm neue Werke zu widmen und dabei die Möglichkeiten seines Instrumentes neu auszuloten. Darunter Toshio Hosokawa, dessen Hornkonzert „Moment of Blossoming“ er 2011 mit den Berliner Philharmonikern und Sir Simon Rattle uraufführte; Wolfgang Rihm, der 2014 ein Hornkonzert für ihn schrieb, das vom Mahler Chamber Orchestra und Daniel Harding erstmals aufgeführt wurde, sowie Herbert Willi (2008), Jorge E. López (2009), Johannes Wallmann (2010) und Dai Bo (2015). Zuletzt schrieb Hans Abrahamsen ein Hornkonzert für Stefan Dohr, das als Gemeinschafts-Auftragskomposition der Berliner Philharmoniker, des NHK Symphony Orchestra, Netherlands Radio Philharmonic Orchestra, des Auckland Philharmonia Orchestra und des Seattle Symphony Orchestra seine Uraufführung im Januar

2020 in Berlin erlebte, gefolgt von den Erstaufführungen in Japan und Neuseeland. Als Solist spielte Dohr unter Dirigenten wie Sir Simon Rattle, Claudio Abbado, Daniel Barenboim, Bernhard Haitink, Christian Thielemann, Daniel Harding, Gustavo Gimeno, Dima Slobodeniouk, Paavo und Neeme Järvi, John Storgårds sowie Marc Albrecht. Er war zu Gast bei Orchestern wie dem Los Angeles Philharmonic, dem Swedish Radio Symphony Orchestra, Oslo Philharmonic, Shanghai Philharmonic Orchestra, NHK Symphony Orchestra und dem Osaka Philharmonic Orchestra.

In der Saison 2021/22 konzertiert Dohr unter anderem mit dem Orquesta Sinfónica de Tenerife, Orquesta Simfònica de Barcelona, Cyprus Symphony Orchestra, Athens State Orchestra, Aalborg Symphony Orchestra, Iceland Symphony Orchestra, Netherlands Radio Philharmonic, den Stuttgarter Philharmonikern sowie dem Gürzenichorchester Köln. Die Leitung dabei haben Dirigentinnen und Dirigenten wie Dima Slobodeniouk, Kazushi Ono, Karina Canellakis, Eva Ollikainen, Giordano Bellincampi oder Frank Beermann.

Neben seiner Solistentätigkeit ist Stefan Dohr auch geschätzter Kammermusikpartner von Künstlern wie Ian Bostridge, Mark Padmore, Maurizio Pollini, Lars Vogt, Kirill Gerstein, Kolja Blacher und Guy Braunstein. Er ist Mitglied des Ensembles Wien-Berlin sowie des Philharmonischen Oktetts Berlin. Im Oktober konzertierte er erstmalig im Trio mit Baiba und Lauma Skride. Mit seinen Kollegen der philharmonischen Horngruppe spielte Stefan Dohr zwei CDs ein, zudem liegen Aufnahmen vor von Schumanns Konzertstück für vier Hörner und Orchester, Toshio Hosokawas „Moment of Blossoming“ und Webers Concertino. Mit Markus Becker am Klavier nahm er Werke von Franz und Richard Strauss auf.

Stefan Dohr studierte in Essen und Köln und war Solo-Hornist im Frankfurter Opernhaus- und Museumsorchester, im Orchestre Philharmonique de Nice und beim Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, bevor er 1993 Solo-Hornist der Berliner Philharmoniker wurde. Neben seiner Konzerttätigkeit gibt er weltweit Meisterkurse und unterrichtet als Gastprofessor an der Sibelius Akademie Helsinki und der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin. Seit 2015 ist er Visiting Professor des Royal College of Music, London.

## GABRIEL FELTZ



Gabriel Feltz ist einer der herausragenden deutschen Dirigenten mit einer vielseitigen Karriere im Opern- und Sinfonie Repertoire und ein großer Fürsprecher der Musik des 19. und 20. Jahrhunderts. Er war von 2004 bis 2013 Chefdirigent der Stuttgarter Philharmoniker und Generalmusikdirektor der Stadt Stuttgart. Er ist seit der Spielzeit 2013/14 Generalmusikdirektor der Oper Dortmund und Chefdirigent der Dortmunder Philharmoniker, mit einer Vertragsverlängerung bis 2024/25. Außerdem ist er Chefdirigent der Belgrader Philharmonie, eine Position, die er 2017/18 übernahm und deren Vertrag bis 2024/25 verlängert wurde.

Höhepunkte der Saison 2021/22 sind der Beginn eines neuen Ring-Zyklus in Dortmund (beginnend mit „Die Walküre“) unter der Regie von Peter Konwitschny. Gabriel Feltz wird für zwei Produktionen an die Kölner Oper zurückkehren: Erich Wolfgang Korngold „Die tote Stadt“ in der Regie von Tatjana Gürbaca (zur Erinnerung an die Uraufführung vor 100 Jahren in Köln) und eine Neuinszenierung von Walter Braunfels „Die Vögel“. Als Chefdirigent der Belgrader Philharmonie dirigiert Gabriel Feltz acht Programme, die mit dem Cellokonzert von Schostakowitsch und der Symphonie Nr. 10 eröffnet werden.

Ein ganz besonderes Ereignis stellt der Beethoven-Marathon dar, bei dem alle neun Sinfonien an einem einzigen Tag von der Dortmunder und der Belgrader Philharmonie aufgeführt werden. Dieses Ereignis wird im Juni 2022 im Konzerthaus Dortmund und in der serbischen Stadt Novi Sad stattfinden, die zur Kulturhauptstadt Europas 2022 ernannt wurde.

Die Karriere von Gabriel Feltz als Operndirigent begann mit einem sehr erfolgreichen Debüt an der Komischen Oper Berlin mit „Die Soldaten“ von Bernd Alois Zimmermann, „Der fliegende Holländer“ an der Bayerischen Staatsoper, „Arabella“ an der Oper Frankfurt und einer Neuproduktion von Wolfgang Rihms „Hamletmaschine“ in Zürich. Zukünftige Höhepunkte sind Opernproduktionen in Zürich („Amerika“ von Roman Haubenstock-Ramati), Genf (eine Neuproduktion von „Voyage vers l’Espoir“ von Christian Jost) und an der Komischen Oper Berlin mit Luigi Nonos „Intolleranza“.

Gabriel Feltz hat führende Orchester wie die Staatskapelle Dresden, das BRSO München, das DSO Berlin, das Konzerthausorchester Berlin, das Frankfurter Opern- und Museumsorchester, die Staatskapelle Weimar, das Gürzenich-Orchester Köln, Bamberger Symphoniker, Essener Philharmoniker, die Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin (RSB), Köln (WDR), Leipzig (MDR), Hamburg & Hannover (NDR) und Saarbrücken (SR), das Bundesjugendorchester BJO, das RSO Wien, das Danish National Symphony, das Sinfonieorchester Basel, das RTE National Symphony, das National Orchestra of Taiwan, KBS Seoul, das Osaka Symphony und das China National Symphony dirigiert.

Seine Vorliebe für spätromantische Musik spiegelt sich in seiner umfangreichen Diskographie wider. Im November 2021 veröffentlicht Dreyer-Gaido die kompletten Mahler-Sinfonien, die er seit 2007 mit den Philharmonischen Orchestern aus Stuttgart und Dortmund aufgenommen hat. Derzeit nehmen Gabriel Feltz und seine Dortmunder Philharmoniker einen Rachmaninoff-Zyklus (2020 „Die Glocken“ und „Cinq Etudes-Tableaux“). Außerdem hat er mit den Belgrader Philharmonikern die Sinfonie Nr. 3 von Reinhold Gliere eingespielt. Die Aufnahme von Luigi Nonos „Intolleranza“ in Bremen wurde mit dem Diapason d’Or ausgezeichnet. Die TV- und DVD-Produktion von

„Aida am Rhein“ unter Gabriel Feltz hat europaweit herausragende Erfolge erzielt (live auf SRF, 3Sat, RAI, ZDF).

Gabriel Feltz, 1971 in Berlin geboren, studierte Klavier und Dirigieren an der Hochschule für Musik „Hans Eisler“ in Berlin. Er wurde Assistent von Gerd Albrecht an der Hamburgischen Staatsoper und Kapellmeister in Lübeck und Bremen. Von 2001 bis 2005 war er GMD in Altenburg-Gera. Darüber hinaus war Gabriel Feltz Erster Gastdirigent am Theater Basel (2008–2013), das in dieser Zeit zweimal zum Opernhaus des Jahres gewählt wurde. In seiner Zeit als Chefdirigent der Stuttgarter Philharmoniker wurden er und das Orchester mit dem Prix Rachmaninoff der Serge-Rachmaninoff-Stiftung für ihren umfangreichen Konzertzyklus mit Werken des russischen Komponisten ausgezeichnet.





## DIE STUTTGARTER PHILHARMONIKER

Die Stuttgarter Philharmoniker wurden 1924 gegründet und 1976 von der Baden-Württembergischen Landeshauptstadt in ihre Trägerschaft genommen. Mit ihrem Chefdirigenten Dan Ettinger erleben Publikum und Presse „glänzend einstudierte“ und „feurig-frische“ Konzerte: „Ein stärkeres Argument für die Kraft musikalischer Live-Darbietungen kann es nicht geben.“

Neben mehreren Konzertreihen in ihrer Heimatstadt spielen die Stuttgarter Philharmoniker regelmäßig in vielen Städten des südwestdeutschen Raumes und geben Gastspiele im In- und Ausland. Seit 2013 sind sie Festspielorchester der Opernfestspiele Heidenheim.

Die künstlerische Arbeit des Orchesters ist durch Rundfunk- und CD-Aufnahmen dokumentiert. Unter anderem sind Orchesterwerke von Rachmaninoff, Skrjabin, Mahler und Beethoven erschienen, Werke von Ravel und Respighi wurden auf DVD veröffentlicht. Die Stuttgarter Philharmoniker erhielten den „Prix Rachmaninoff 2006“ aus der Hand des Enkels des Komponisten.

2018 erschien bei Hänssler Classic die erste CD unter Dan Ettingers Leitung mit Mozarts g-Moll-Sinfonien und der Sonate für zwei Klaviere. 2019 und 2020 wurden zwei CDs mit den Klavierkonzerten Nr. 1 und 2 von Sergej Rachmaninoff (mit Fabio Martino bzw. Alexander Korsantia als Solisten) und der 4. und 5. Sinfonie von Peter Tschaikowsky ebenfalls bei Hänssler Classic veröffentlicht.

# KONZERTHINWEISE

Bitte beachten Sie die aktuellen Verordnungen zur Corona-Pandemie!

Dienstag

**15.02.22**

20:00 Uhr

LIEDERHALLE BEETHOVEN-SAAL

## MENSCH • MASCHINE

**J. Strauß** Perpetuum mobile

**HK Gruber** Frankenstein!!

**Antheil** A Jazz Symphony

**Gershwin** Concerto in F

**HK Gruber** Chansonnier, Dirigent

**Frank Dupree** Klavier, Dirigent

Montag

**28.02.22**

16:00 Uhr

GUSTAV-SIEGLE-HAUS

## KULTUR AM NACHMITTAG

**Webern** Bagatellen

**Webern** Langsamer Satz

**Zemlinsky** Streichquartett A-Dur

**Brahms** Streichquartett B-Dur

**Leonhard-Quartett**

Freitag

**11.03.22**

20:30 Uhr

GUSTAV-SIEGLE-HAUS

## **NACHTSCHWÄRMER-KONZERT**

**Miles Davis** Sketches of Spain

**Thomas Gansch** Trompete

Dirigent **Nimrod David Pfeffer**

Sonntag

**13.03.22**

11:00 Uhr

GUSTAV-SIEGLE-HAUS

**Miles Davis** Sketches of Spain

**Thomas Gansch** Trompete

Dirigent **Nimrod David Pfeffer**

Dienstag

**15.03.22**

20:00 Uhr

LIEDERHALLE BEETHOVEN-SAAL

## **DAS KOMMT UNS SPANISCH VOR!**

**Miles Davis** Sketches of Spain

**Schtschedrin** Carmen-Suite

**Thomas Gansch** Trompete

Dirigent **Nimrod David Pfeffer**

Freitag

**18.03.22**

16:00 Uhr

GUSTAV-SIEGLE-HAUS

## **KULTUR AM NACHMITTAG**

**Mozart** Streichquintett D-Dur

**Mendelssohn Bartholdy** Streichquintett  
B-Dur

**Mitglieder der Stuttgarter Philharmoniker**

Sonntag

**20.03.22**

11:00 Uhr

GUSTAV-SIEGLE-HAUS

## **BAROCK-MATINEE**

**BALLETTI** Tanzmusik aus Renaissance und  
Frühbarock

**Barockorchester der Stuttgarter Philharmoniker**

## **EINTRITTSKARTEN**

Eintrittskarten bei den Stuttgarter Philharmonikern, Telefon 0711 / 216 88 990, [www.stuttgarter-philharmoniker.de](http://www.stuttgarter-philharmoniker.de) und bei den bekannten Vorverkaufsstellen.

Wir informieren Sie gerne über Eintrittspreise und Ermäßigungen!

## **HERAUSGEBER**

Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker

Vorsitzender: Uwe Joachim

Text: Albrecht Dürr, Jürgen Hartmann (Mozart)

Redaktion: Albrecht Dürr

Grafik, Satz: PRC Werbe-GmbH

Foto: Stephan Dohr © Simon Pauly

Gabriel Feltz © Marko Djokovic



Besuchen Sie uns auch bei Facebook unter:  
[www.facebook.com/Stuttgarter.Philharmoniker](http://www.facebook.com/Stuttgarter.Philharmoniker)

# WIR FÖRDERN MUSIK

## **DIE GESELLSCHAFT DER FREUNDE DER STUTTGARTER PHILHARMONIKER**

Die Stuttgarter Philharmoniker spielen im Kulturleben der Landeshauptstadt Stuttgart heute eine bedeutende Rolle. Als städtisches Orchester hängt seine finanzielle Ausstattung allerdings von den Möglichkeiten des städtischen Etats sowie von Landesmitteln ab. Beide Geldquellen sind begrenzt. Deshalb hat es sich die Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker zur Aufgabe gemacht, das Orchester durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und die Betreuung von Sponsoren zu unterstützen.

## **SO BEGLEITEN WIR DIE STUTTGARTER PHILHARMONIKER**

Die Gesellschaft der Freunde beteiligt sich finanziell an CD-Produktionen oder Kompositionsaufträgen, unterstützt das Orchester bei der Realisierung besonderer musikalischer Projekte oder gewährt Zuschüsse für den Erwerb von Notenmaterial oder Musikinstrumenten. Ohne das Engagement der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker wären viele dieser Projekte nicht zu realisieren.

## **UNTERSTÜTZEN AUCH SIE DIE STUTTGARTER PHILHARMONIKER**

Mit Ihrem Mitgliedsbeitrag fördern Sie kontinuierlich die Arbeit der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker und ermöglichen die nachhaltige Unterstützung des Orchesters.

## **DER MITGLIEDSBEITRAG BETRÄGT PRO JAHR**

für Einzelpersonen	40 €
für Familien	60 €
für Firmen	400 €

Unsere Gesellschaft dient ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind daher steuerlich absetzbar.

## **EHRENMITGLIEDER DER GESELLSCHAFT:**

Gabriel Feltz  
Dr. Gerhard Lang  
Dr. Wolfgang Milow  
Prof. Dr. Wolfgang Schuster  
Michael Sommer  
Prof. Dr. Helmut Strosche †

## **MITGLIEDER DES VORSTANDS:**

Uwe J. Joachim (Vorsitzender)  
Dr. Hans-Thomas Schäfer  
Simone Beulertz  
Dr. Andreas Erdmann  
Johannes Büchs

## **MITGLIEDER DES KURATORIUMS:**

Friedrich-Koh Dolge  
Dr. Maria Hackl  
Prof. Dr. Rainer Kußmaul  
Prof. Uta Kutter  
Bernhard Löffler  
Albert M. Locher  
Dr. Klaus Otter  
Michaela Russ  
Dr. Matthias Werwigk  
Prof. Dr. Max Wewel  
Andreas G. Winter

Weitere Informationen erhalten Sie am Stand der Gesellschaft im Foyer der Liederhalle und in der Geschäftsstelle der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker:

Gustav-Siegle-Haus, Leonhardsplatz 28, 70182 Stuttgart  
E-Mail: [philharmoniker-freunde@t-online.de](mailto:philharmoniker-freunde@t-online.de)  
[www.philharmoniker-freunde.de](http://www.philharmoniker-freunde.de)

# ANTRAG AUF MITGLIEDSCHAFT

**Ja,** ich (wir) möchte(n) künftig die Stuttgarter Philharmoniker unterstützen und erkläre(n) hiermit meinen (unseren) **Beitritt zur Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker e.V.**

Ich möchte als Einzelmitglied aufgenommen werden und deshalb beträgt mein Mitgliedsbeitrag 40 Euro pro Jahr.

Ich möchte zusammen mit meiner Familie der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker beitreten. Der Mitgliedsbeitrag beträgt deshalb 60 Euro pro Jahr. (Bitte tragen Sie die Namen hier ein)

Ich vertrete ein Unternehmen, für das ich eine Firmenmitgliedschaft beantrage. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 400 Euro pro Jahr.

Neben dem Mitgliedsbeitrag beträgt meine Dauerspende \_\_\_\_\_ Euro pro Jahr.

Für den Einzug des Jahresbeitrages und ggf. der Dauerspende erteile ich der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker eine jederzeit widerrufliche Einzugsermächtigung von meinem nachfolgend genannten Konto.

Meine Telefonnummer

Meine E-Mailadresse

## SEPA-LASTSCHRIFTMANDAT

Kontoinhaber (Zuname, Vorname)

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Kreditinstitut

BIC

IBAN

DE

Datum, Unterschrift des Kontoinhabers





**Gesellschaft der Freunde der  
Stuttgarter Philharmoniker e.V.**  
Leonhardsplatz 28  
70182 Stuttgart

**WERDEN SIE MITGLIED  
DER GESELLSCHAFT  
DER FREUNDE  
DER STUTTGARTER  
PHILHARMONIKER!**

Senden Sie einfach den **umseitigen Coupon** ausgefüllt und ausreichend frankiert in einem Umschlag mit Sichtfenster an die Geschäftsstelle der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker.